

Die klugen Leute vom Beutenberg

Nachrichten, Hintergründe, Fakten

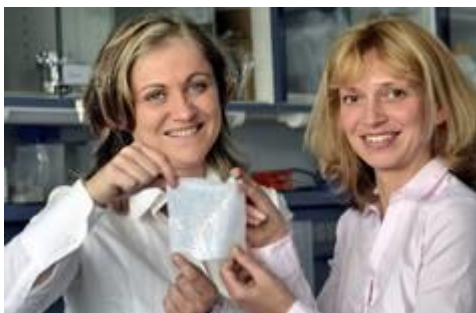
Wachstumsstation für Jenaer Pflanzen

Die klugen Leute vom Beutenberg (17): Im Bioinstrumentezentrum können junge Firmen der Lebenswissenschaften in Ruhe wachsen.



Luis Martin-Parras. Der promovierte Wissenschaftler leitet die 4-Antibody Deutschland in Jena.

Jena. Heftpflaster? "Naja, irgendwie hat unser Material schon Ähnlichkeiten in der Anwendung. Aber es ist doch etwas ganz anderes", sagt Nadine Heßler. Das "Heftpflaster", das die promovierte Chemikerin herstellt, besteht nicht aus Gewebe und Mull, es ist ein transparenter, rein biologischer Stoff. Bakterien produzieren ihn aus einer Zuckerlösung.



Nadine Heßler ist Geschäftsführerin und Gründerin, Antje Mark (von links) verantwortet Marketing und Finanzen der Jenacell GmbH. Beide zeigen das biologische Material, das die kleine Firma in einem industriellen Verfahren herstellt.

"Sieht ein bisschen aus wie eine Qualle, fühlt sich aber auf der Haut sehr angenehm an", sagt die 35-jährige Geschäftsführerin der Jenacell GmbH. Diese Hautverträglichkeit sei wichtig, denn das feuchte Material, das sich wie Folie in alle denkbaren Formen zuschneiden lässt, soll schwierige und großflächige Wunden bei Patienten abdecken, Brandwunden, schwer heilende Wunden, offene Beine. Ab Herbst rechnet Nadine Heßler mit der Zulassung als Medizinprodukt. Dann will die erst 2012 gegründete Firma das Material an große Hersteller liefern, die es dann unter ihrem eigenen Markennamen vertreiben. "Interessenten gibt es genug", sagt Antje Mark. Der Aufbau eines eigenen Vertriebsnetzes hätte viel zu lange gedauert und sei nicht finanzierbar, sagt die promovierte Kauffrau. Sie verantwortet

Marketing und Finanzen in der kleinen Firma mit sechs Beschäftigten, einschließlich Chefin. Ein zweites Standbein will sich Jenacell mit kosmetischen Produkten aufbauen. Die Nanocellulose - so heißt das Material - eignet sich ebenso gut als Träger kosmetischer Substanzen. Etwa als Augen-Pads oder für andere Problemzonen. Die Technologie, für die Nadine Heßler und Dana Kralisch vor zwei Jahren einen Thüringer Gründerpreis erhielten, haben die Wissenschaftlerinnen an der Uni Jena entwickelt. Als Geheimnis gehütet wird das automatisierte Verfahren, das es erlaubt, bakterielle Nanocellulose am Fließband zu ernten. Das ist die eigentliche Grundlage der Geschäftsidee. Insgesamt 15 junge Firmen aus dem Bereich Lebenswissenschaften arbeiten im Bioinstrumentezentrum am Beutenberg und beschäftigen knapp 200 Mitarbeiter. Seit der Eröffnung vor 14 Jahren sind 50 Firmen von Samenkörnern zu zarten Pflänzchen heran gewachsen, die sich heute auf dem freien Markt bewegen. Nur sechs Mal mussten Jungunternehmer aufgeben und Insolvenz anmelden. Bleiben dürfen die Gründer, die komplett ausgestattete Labore zu günstigen Konditionen anmieten können, in der Regel acht Jahre. "Manche wachsen aber so schnell, dass sie schon nach zwei Jahren ausziehen", sagt Diana Möller. Die Chefin der BioCentiv GmbH verwaltet die Gebäude mit 7000 Quadratmetern Mietfläche. Die Auslastung beträgt derzeit 70 Prozent. Größtes und ältestes Unternehmen im Haus ist die 4-Antibody AG mit 26 Mitarbeitern. Seit 10 Jahren entwickelt die in der Schweiz gegründete und heute zu einem US-Unternehmen gehörende Firma Antikörper gegen Krebszellen. "Das tun wir im Auftrag namhafter Pharmaunternehmen", sagt Direktor Luis Martin-Parras. Die Antikörpertherapie sei schonender für den Patienten als Bestrahlung oder Chemotherapie. Und warum Jena? "Das hatte damals was mit Lothar Späth, guten Bedingungen und dem wissenschaftlichen Umfeld zu tun", sagt der 52-Jährige, "Bis heute eine gute Entscheidung."

Lutz Prager / 05.06.14 / OTZ